

Standäler

aus Berlins

Tag- und Nachtwächterleben.

Constabler - Skandäler.

Die Constabler haben bisher über 600 Droschkentischer denuncirt, weil sie nicht ordentlich auf dem Boock schliefen und verglichen.

Die Constabler haben neulich zwei Landwehr-Männer auf eine Weise arretirt, daß der Ober-Constabler die betreffenden Diener selbst verklagen mußte.

Zwei Nachtwächter sind neulich einigen Damen gegen Constablers zu Hilfe gekommen. Die Damen, welche ruhig mit Herrn-Begleitung nach Hause gingen, sollten als liederliche Dirnen arretirt werden. Nachtwächter, also die eine Behörde, mußte gegen Constabler, als die andere Behörde, einschreiten, um die Unschuld zu retten. Die Constabler erlaubten sich aber doch, gegen die Damen Foten zu reißen, wie die Zeitungshalle bemerkt.

Durch die Constabler hat Berlin ein Ansehen bekommen, als stände ganz Berlin unter strenger polizeilicher Aufsicht. Die Constabler behörden Gespräche auf den Straßen. Neulich sprach ich mit einem Herrn in der Behrenstraße, ein Constabler stellte sich dazu. Wir gingen 10 Schritt weiter, der Constabler kam mit. Wir gingen 20 Schritt weiter und er kam auch mit und aus der Friedrichsstraße ein zweiter Constabler hinzu.

Die Constabler hemmen öfter durch ihre Zusammenrottungen die Passage.

Studenten, vollberechtigt, Waffen zu tragen, wurden neulich von Constablers gemishandelt, arretirt und entwaffnet.

Die Spionade durch Constablers ist öfters schon ärger als in Warschau und Petersburg. Bestimmte Kaffeehäuser, die Zeitungshalle und bestimmte demokratische Klubisten stehen unter strengster Constabler-Polizei-Aufsicht.

Mehrere unverteglische Deputirte wurden neulich um das Hippel'sche Weinstokal herum (wo sich die Linken versammeln) besonders streng von Constablern umschnuppert.

Neulich in der Nacht verhafteten Constablers einen langsam durch die Nagelgasse gehenden Kriminalgerichtsrath mit den Worten: „Herr, was laufen Sie so?“ Der Kriminalgerichtsrath verdankte seine baldige Befreiung nur dem Umstande, daß der eigentliche Sünder, den die Constablers gemeint hatten, eingebracht ward.

Am 1. August waren keine Constabler zu sehen und es war ruhig. Am 3. August waren keine Constabler zu sehen und es war ruhig.

Ereignisse der Constablers wieder zu einem gewaltsamen Leben aufgestachelt ward. Am 2. August Abends reichte der Linden-Klub von Charlottenburg bis nach dem Schlosse in Berlin.

Der Ober-Constabler Kaiser sprengte in der Nacht vom 1. zum 2. August zu Pferde hinter einigen nach Hause Gehenden her und bewirkte dadurch das Resultat, daß die nach Hause Gehenden etwas früher nach Hause kamen. In den großen Massen der Linden-Klubisten zeigte sich Herr Kaiser nicht so streng, als gegen die einzeln ruhig nach Hause Gehenden. Die Berliner freuen sich der „Errungenschaften“ fast eben so sehr, als die Bürger von Schweidnitz.

Constituierende Skandäler.

Kriegsminister von Schreckenstein ward am 4. August wegen der Schweidnitzer Bürgerermordungen durch Militair interpellirt. Das Geschäfts-Reglement ermächtigt, die Antwort schuldig zu bleiben. Aber Herr von Schreckenstein gehört bekanntlich zu den „verantwortlichen“ Ministern.

Der Kriegsminister-Verweser von Griesheim ist von einem alten Ehrenwegen wegen unehrerbietigen Betragens beim Kriegs-Minister verklagt worden. Herr von Schreckenstein ist aber hier nicht bloß Richter, sondern auch humaner Borgeseher.

Nach Beschluß der National-Versammlung bleiben die Herren Soldaten und Studenten erimirt und stehen über der gemeinen Bürger-Kanaille. Preußen freue dich über diesen neuen halben Fortschritt!

Die Deputirten, welche vorigen Sonntag nach Sanssouci und die Umgegend eingeladen waren, sprechen sich zum Theil sehr unzufrieden über die dortige Gegend aus, auch über die Wagen, von denen sie von der Eisenbahn an den Ort ihrer Bestimmung gebracht wurden. Doch Viele der Rechten drängelten sich sehr jubringlich an die Person des Königs, um ihm sich vorstellen zu lassen. Einer der Abgeordneten (vom Rhein) bestellte sehr ungeschickt seinen rothen Adler-Orden vierter Klasse an den Aufschlag, um damit dem König zu imponiren. Der Abgeordnete ist den Jahren nach kein Kind. Der Abgeordnete Otto von Trier nahm ihn aber noch zu rechter Zeit in Vormundschaft.

Schwarz-weiße Skandäler.

Der König will nicht nach Berlin kommen, weil begeisterte Preußen seine Farben wieder beschimpft haben.

In der Anhaltstraße sah am dritten August ein sehr schwarzhaariges Mädchen mit sehr weißem Teint zum Fenster heraus, ein Deutscher nöthigte sie sich zurückzuziehen: „Weg mit des schwarz-weiße Gesicht!“

Wir stehen wieder am Vorabende großer Ereignisse. Aber groß sind nicht die Menschen, groß ist nur die schwarz-weiße Nothheit und Verblendung, die wie der Teufel „was Apart's“ haben will, und groß die Zahl der Constablers und der politisch Angeklagten. Aber Gott und die Geschichte sind auch groß. Wir werden sehen, wer größer ist.

Verhaftungs-Skandal.

Der Buchdruckerei-Besizer Fährdrich ward neulich früh um 4 Uhr aus dem Bette geholt, weil er mündlich der Majestäts-Beleidigung angeklagt war. Er sitzt schon unter Verbrechen, obgleich erst sein Verbrechen untersucht wird und obgleich politische Verbrechen jetzt gar nicht möglich sind.

Charlottenburger Skandal.

In der Nacht des 19/19 März wurden bekanntlich die Berliner Gefangenen von Charlottenburgern gemishandelt. Ein an seinen Wunden ermattet hinsinkender Gefangener bat um ein Glas Wasser. Ein Charlottenburger Bürger brachte ein schönes Glas Wasser. Der Gefangene griff gierig danach, der Charlottenburger Bürger goß das Glas vor seinen Augen aus und ging hochlachend davon.

Bekanntlich haben jetzt die Charlottenburger in Bruderschaft mit den schwarz-weißen Soldaten die Berliner gesteinigt und braun und blau geschlagen. Warum zogen denn auch die Studenten ohnmächtig und absichtlich hinaus? Warum? Wir Bewohner Berlins können die unglücklich-verblendeten und soldatisch-bestialisirten Charlottenburger nur durch Verachtung bestrafen. Und die Verachtung wird keinen mehr nach Charlottenburg lassen. Die Charlottenburger leben von Berlin, wir aber können sehr gut ohne Charlottenburger leben. Möge denn ihr Bier sauer werden. Also auf Ehre! Statt gewaltsam nach Charlottenburg zu ziehen, wollen wir gar nicht mehr hingehen zu diesem scheußlichen Bankett Berlins, der durch seine Bewohner noch berücksichtigter ist, wie durch seine Pferde.

Gemüthlicher Skandal.

Mehr oder — Wöniger. Dr. Wöniger war auch unter denen, welche Herrn von Kirchmann's Stelle einnehmen möchten. Um sowohl die Ein- als Zweikammerlinge für sich zu haben, erklärte er sich einstweilen für zwei Kammern, später aber durft's nur eine sein. Auch war er für Preußens Größe und Selbstständigkeit neben der engsten Verbindung Preußens mit Deutschland. Ich schlage den Dr. Wöniger zum Reichsverweser vor, der macht's gewiß Allen recht.

Ungemäßlicher Skandal.

Der Abgeordnete Jung hat eine Broschüre geschrieben: „Der Berliner Cavagnac“. Herr von Griesheim hat uns in seiner Broschüre: „die deutsche Centralgewalt und die deutsche Armee“ gesagt: „Die Armee wird auch bei uns in Deutschland bald der Mittelpunkt werden, um welcher herrlichen Freiheit! Säbel- und Constabler-Herrschaft! Berrath an den königlichen Julagen und Vereinbarungen! Wird der Staat seine Pflicht thun gegen so schamlose Reaction? Etwas ist geschehen.“

Humoristischer Skandal.

A. Hopf sitzt, der witzige Hopf sitzt, der unschuldigte aller Menschen sitzt wegen Majestätsbeleidigung. Er hat zwar gepfefferte Wize gemacht, aber mein Gott, das verdiente er doch nicht, daß er mit gemeinen Verbrechern zusammengeperrt, daß ihm der „Inquirent“ die von der Frau gebrachte Wäsche verweigerte und man nichts zu seiner Unterhaltung zuließ, als — Gebetbücher. Erst durch Geld, erst durch Prämumerando-Zahlung von blanken Thalern ist ihm eine erträglichere Unternehmungshaft geworden. Die Patrioten, Preußen und Denuncianten, welche jedes unvorsichtige Wort gegen den König denunciren und zwei Jahre Freiheitsstod dafür verschreiben, sind die schlechtesten Diener des Königs.

Niederträchtiger Skandal.

Das mit „ein Preuße“ unterschriebene und „schmachvolle Selbstentwürdigung der „Berliner Bürgerschaft“ betitelte, umsonst in die Häuser geschickte Placat wirft der Berliner Bürgerschaft 7 Todsünden vor, z. B. daß sie sich der März-Emeute nicht widersetzt, daß sie den „Friedrichs-Hain“ nicht „Galgenberg“ oder „Mördergrube“ genannt u. s. w. Zuletzt die Drehung: Der König kommt nicht eher nach Berlin, als bis die jetzige Generation todt ist. Gehört der König nicht auch zur jetzigen Generation? So nothzuchtigen Preußen den Ruhm Preußens. So geht Preußen allerdings nicht in Deutschland auf, sondern in eigener Niederträchtigkeit unter.

Deutscher Skandal.

Preußen geht in Dessau auf, nicht in Deutschland, denn Dessau hat die vernünftigste Verfassung.

Freiheits-Skandal.

Berlin (und sogar Charlottenburg auch mit) sah dieser Tage aus, als wolle es wegen der und gegen die Constablers Revolution machen. Es ist aber nicht an dem. Die wenigen, vereinzelten verlorenen Söhne Berlins, die nicht Beamte oder Soldaten oder Bürgerwehren oder Gensdarmen oder Constablers oder Kammergerichts-Referendarien sind, also nichts weiter als Volk, die sind eben nur neidisch, daß sie nicht auch in Polizei- und Constablerthum aufgegangen. Preußen soll nicht in Deutschland, sondern in Beamten-, Polizei- Tages- und Nachtwächterthum aufgehen — wie eine Sonne.

Neueste Skandäler.

Held hat einen so großartigen Fackelzug bekommen daß ihm der rothe Dajes-Schriftsteller-Bart versengt ward. — Der patriotische Preußen-Klub will ihm einen andern Körpertheil durch eine „officielle“ Emeute blau färben lassen, um ihn für Schwarz und Weiß zu gewinnen.

Der große schwarz-roth-goldene Festzug am 6. August — dem Jahrestage des deutschen Reichs — muß sehr groß und feierlich werden. Die Studenten, der 67. Urwähler-Verein u. s. w. lassen Preußen in Deutschland aufgehen.

Preis 1 Sgr.

Verlag von Louis Hirschfeld, Charlottenstr. 15, und durch alle Buchhandlungen zu haben.

Druck von G. A. Schiemenz u. Co., Commandantenstr. 76.

Erklärung

an die

Landeshauptstadt von Danzig

Erklärung der Stadt
Die Stadt Danzig hat sich verpflichtet, die Interessen der Provinz zu wahren und die Rechte der Krone zu schützen. In diesem Sinne wird die Stadt die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um die Ordnung und den Frieden in der Provinz zu erhalten.

Landeshauptstadt
Die Landeshauptstadt Danzig hat die Ehre, die Erklärung der Stadt zu empfangen und zu bestätigen. Sie wird die Maßnahmen der Stadt unterstützen und die Interessen der Provinz wahren.



1905. 3020.

DZS IV. 3. 1/3825

Erklärung der Stadt
Die Stadt Danzig hat sich verpflichtet, die Interessen der Provinz zu wahren und die Rechte der Krone zu schützen. In diesem Sinne wird die Stadt die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um die Ordnung und den Frieden in der Provinz zu erhalten.

Landeshauptstadt
Die Landeshauptstadt Danzig hat die Ehre, die Erklärung der Stadt zu empfangen und zu bestätigen. Sie wird die Maßnahmen der Stadt unterstützen und die Interessen der Provinz wahren.

13/3825

Erklärung der Stadt
Die Stadt Danzig hat sich verpflichtet, die Interessen der Provinz zu wahren und die Rechte der Krone zu schützen. In diesem Sinne wird die Stadt die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um die Ordnung und den Frieden in der Provinz zu erhalten.

Landeshauptstadt
Die Landeshauptstadt Danzig hat die Ehre, die Erklärung der Stadt zu empfangen und zu bestätigen. Sie wird die Maßnahmen der Stadt unterstützen und die Interessen der Provinz wahren.

Erklärung der Stadt
Die Stadt Danzig hat sich verpflichtet, die Interessen der Provinz zu wahren und die Rechte der Krone zu schützen. In diesem Sinne wird die Stadt die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um die Ordnung und den Frieden in der Provinz zu erhalten.

Landeshauptstadt
Die Landeshauptstadt Danzig hat die Ehre, die Erklärung der Stadt zu empfangen und zu bestätigen. Sie wird die Maßnahmen der Stadt unterstützen und die Interessen der Provinz wahren.

Erklärung der Stadt
Die Stadt Danzig hat sich verpflichtet, die Interessen der Provinz zu wahren und die Rechte der Krone zu schützen. In diesem Sinne wird die Stadt die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um die Ordnung und den Frieden in der Provinz zu erhalten.

Landeshauptstadt
Die Landeshauptstadt Danzig hat die Ehre, die Erklärung der Stadt zu empfangen und zu bestätigen. Sie wird die Maßnahmen der Stadt unterstützen und die Interessen der Provinz wahren.